

Grußwort von Landrat Frithjof Kühn anlässlich der Auftaktveranstaltung des Projektes „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheitsmediatoren in Nordrhein-Westfalen“
am Montag, den 12. Januar 2009, um 16.00 Uhr,
im großen Sitzungssaal (Raum A. 1.16) im Kreishaus in Siegburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Mit Migranten – für Migranten“ lautet die Veranstaltung, die Sie heute ins Siegburger Kreishaus geführt hat. Hierzu heiße ich Sie herzlich willkommen.

Viele von Ihnen werden in den nächsten Wochen an Schulungen teilnehmen, in denen Sie zu „interkulturellen Gesundheitsmediatoren“ ausgebildet werden. Sie werden also befähigt, zugewanderte Bürgerinnen und Bürger, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, auf dem Weg durch das Dickicht des deutschen Gesundheitswesens mit seinen vielfältigen Leistungsangeboten zu unterstützen.

Zugewanderte Bürgerinnen und Bürger sind oftmals nicht vertraut im Umgang mit Institutionen. Durch das Gefühl des „Fremdseins“ haben sie eine erhöhte Zugangsschwelle. Das wird auch im Bereich der Gesundheitsförderung deutlich.

Immer wieder ist festzustellen, dass sich zugewanderte Bürgerinnen und Bürger im deutschen Gesundheitssystem nur unzureichend zu Recht finden. Sie nehmen nicht an Maßnahmen teil, die ihrer Gesundheit nutzen und Erkrankungen vorbeugen; auch wenn sie schon lange in Deutschland leben. Trotz grundsätzlichem Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung behindern häufig fehlende Informationen, kulturelle und sprachliche Barrieren die effektive Nutzung von Versorgung und Leistungen des Gesundheitswesens. Folgen sind beispielsweise, dass Früherkennungsuntersuchungen in der Schwangerschaft von zugewanderten Bürgerinnen seltener in Anspruch genommen werden als von

deutschen Frauen. Außerdem finden Untersuchungen von Kindern beim Kinderarzt nicht immer in der erforderlichen Regelmäßigkeit statt. Auch sind zugewanderte Bürgerinnen und Bürger bei zahnmedizinischen Präventivmaßnahmen deutlich unterrepräsentiert.

Diesem Problem zu begegnen und Abhilfe zu schaffen ist das Ziel des Ethno-Medizinischen Zentrums Hannover. An dem Projekt des Ethno-Medizinischen Zentrums „MiMi – mit Migranten für Migranten“ beteiligen sich die Freiwilligen-Agentur in Kooperation mit der Integrationsagentur der Diakonie im Rhein-Sieg-Kreis als Standortpartner. Gefördert wird das Projekt durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, den BKK Bundesverband und den BKK Landesverband Nordrhein-Westfalen. Im Rhein-Sieg-Kreis wird es unterstützt durch die Kreisverwaltung und die BKK Ford & Rheinland.

Meine Damen und Herren, vor dem Hintergrund des steigenden Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (immerhin macht dieser derzeit ca. 25 % aus) erfahren Projekte wie „MiMi“ steigende Bedeutung. Sie sind effektive Hilfestellungen und dienen der Integration unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger ausländischer Herkunft.

Abschließend danke ich allen Beteiligten, sowohl den Organisatorinnen und Organisatoren als auch den künftigen Gesundheitsmediatoren, für ihr Engagement und wünsche viel Erfolg bei der weiteren Umsetzung des Projektes. Sie alle tragen entscheidend mit dazu bei, dass sich Integration im Rhein-Sieg-Kreis weiterentwickelt und sich an den Potentialen der zugewanderten Bevölkerung orientiert.

Über Einzelheiten zu „MiMi – Mit Migranten für Migranten“ werden Sie im Folgenden weitere Redebeiträge hören. Ich übergebe zunächst das Wort an den Geschäftsführer der Diakonie an Sieg und Rhein, Herrn Jürgen Schweitzer.